

Laudatio auf Preisträger 2007

Sparte Printmedium

2. Preis

## **Der Rote Reporter**

"Wer blickt wirklich kritisch hinter die Kulissen? Wer kümmert sich intensiv und unbestechlich um die Interessen der arbeitenden Menschen?" Mit diesen von der Gründerin Doris Jann gestellten Fragen begann im Mai 1970 die Geschichte des "roten reporter". Seine Aufgabe sollte es sein, "kritisch über Themen zu informieren, über die sonst keiner zu schreiben wagt".

Heute, 37 Jahre später, gibt es die kleine Zeitung für die 22.000-Einwohner-Stadt Wülfrath im Regierungsbezirk Düsseldorf immer noch. Der Autor der ersten Stunde ist immer noch der Macher. Schon das alleine würde für die respektvolle Feststellung genügen, dass hier ein unerschrockener Überzeugungstäter am Werk ist, der sich durch nichts und niemand unterkriegen lässt.

Rein optisch betrachtet ist der "rote reporter" nicht schön. Die Fotos sind schwarz-weiß, die Gestaltung lässt erkennen, dass hier mit geringem Aufwand gearbeitet werden muss. Aber darauf kommt es gar nicht an. Wichtig ist, was drinsteht. Und da gibt es eine immer wiederkehrende Botschaft: Eine Kommune gehört nicht den Regierenden, sie gehört den Bürgerinnen und Bürgern, die in ihr leben. Wer den Mächtigen nicht auf die Finger schaut, wer politische Entscheidungen einfach hinnimmt und keinen Protest erhebt, lebt verkehrt.

Der "rote reporter" ist zur Stelle, wenn es darum geht, diesen Widerstand - oder anders gesagt: die demokratische Mitsprache der Bürger - zu stimulieren. Etwa dann, wenn die Stadthalle verschwinden soll. Dann verkauft er Anteilscheine, um deutlich zu machen, dass der örtliche Kulturtempel zuallerst den Wülfrathern gehört. Wenn die Umstellung der Abfallentsorgung auf teure Müllsäcke ein Quatsch ist, ruft er zur Müllsack-Tauschbörse auf. Und wenn die Politik darauf nicht reagiert, macht er es 25 Jahre lang.

Auch wenn das Jugendhaus verkauft werden soll, ist er zur Stelle. Das liest sich dann fast wie ein Text aus der "Sendung mit der Maus". Auszug: "Das Jugendhaus wird verkauft. Das bringt viel Geld. Und das bisherige Jugendhaus zieht dann mit Kind und Kegel um. Das wird natürlich Geld kosten." Man denkt sich dann, dass das doch auch eleganter ginge. Aber ist es nicht genau richtig, so zu schreiben? Weil viele gar nicht mehr wissen, wie Politik funktioniert und wie man seine Stimme wirkungsvoll erheben kann?

Bestimmt ist Klaus H. Jann als zorniger junger Mann gestartet. Heute kommt er uns als überzeugter Wülfrather Lokalpatriot. Er liebt seine Heimatstadt, er zeigt, dass Provinz und linkes Denken zusammengehen können. Und er macht es nicht mit Schaum vor dem Mund, sondern immer wieder mit Witz und Humor.

Gewisse andere Persönlichkeiten mag man so nennen, aber dieser Reporter ist wahrlich ein "lupenreiner Demokrat". Für die Leistung, den Bürgerinnen und Bürger Hintergründe der Kommunalpolitik und ihre Möglichkeiten zur Mitwirkung und zum Protest aufzuzeigen - aber auch für 37 Jahre Durchhalten, ohne die eigene klare Linie zu verlassen, hat der "rote reporter" den Alternativen Medienpreis verdient.

*Klaus Schrage, Nürnberger Nachrichten*